

Das Thema Inklusion wird großgeschrieben

Albschulkindergarten und AWO-Kita eröffnet

me. In Weiherfeld gibt es neue Betreuungsangebote für Kinder: Auf dem parkähnlichen Grundstück hinter der Albschule und der Weiherwaldschule ist zwischen Mai 2011 und Oktober 2011 ein modernes, lichtdurchflutetes Gebäude entstanden, das sowohl den Albschulkindergarten als auch die AWO-Kita im Weiherwald beheimatet. Gestern wurden beide Einrichtungen offiziell eröffnet.

„Hier wird das innovative Konzept der Inklusion beispielhaft umgesetzt“, meinte Oberbürgermeister Heinz Fenrich. Im Erdgeschoss sind nämlich der Schulkindergarten für die geistig behinderten Kinder, die Beratungsstelle der Albschule und die ergänzende Schulkinderbetreuung der Weiherwaldschule untergebracht. In der AWO-Kita im Obergeschoss werden 42 Kinder im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren, unter ihnen auch Kinder mit Behinderung, betreut. „Das gemeinsame Aufwachsen lässt Berührungsängste erst gar nicht entstehen“, so Fenrich: „Die Kinder erwerben soziale Kompetenzen, und die gesellschaftliche Teilhabe aller wird für sie eine Selbstverständlichkeit sein.“

In dem 70 Meter langen Gebäude, in dem rund 1 600 Quadratmeter Nutzfläche untergebracht sind, finden die Kinder viel Platz zum Spielen, Toben und Lernen. Aber auch der Außenbereich kann sich sehen lassen: So wurden Spielgeräte angeschafft, die auch von Kindern mit motorischer Einschränkung genutzt werden können. Im Sommer wird vor allem das Element Wasser eine große Rolle spielen. Aber auch die Geschicklichkeit kann trainiert werden: Es gibt Rutschen, Klettergerüste, Dschungeltürme und Vogelnestschaukeln. „Für das



GEFEIERT wurde gestern die Eröffnung von Albschulkindergarten und AWO-Kita, rechts im Bild Oberbürgermeister Heinz Fenrich. Foto: jodo

Gebäude wurden 4,35 Millionen Euro veranschlagt“, so Fenrich. Davon kamen 2,4 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket des Bundes. „Es ist schön, dass wir den Kindern inspirierende Räume bieten können“, sagte Architekt Frank Bühler vom Karlsruher Büro „architectoo“.

„Hier können wir Vielfalt leben“, freute sich die Leiterin des Albschulkindergartens, Angelika Bürk, über das „fantastische und moderne Gebäude mit familiärem Charakter“. Sie erklärte, dass Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen im Albschulkindergarten eine spezielle Förderung im Vorschulalter erhalten. Angela Geiger, Vorsitzende der AWO Karlsruhe, stellt die integrative Kita im Weiherwald vor, die von Isabel Großkopf geleitet wird: „In drei Gruppen werden 42 Kinder betreut“, sagt sie. „Es sind vier feste Integrationsplätze vorgesehen. Weitere Einzelintegrationen sind jedoch nicht ausgeschlossen“, so Geiger.



HIER GEHT'S NICHT WEITER: Die Baustelle am Scheibenhardter Weg im Weiherfeld ist immer noch da. Derzeit wird am letzten Stück zwischen Wehrastraße und Gottlob-Schreiber-Weg gearbeitet. Ursprünglich sollten die Arbeiten vor Weihnachten beendet sein. Nun wird es wohl Ende Februar werden. Foto: jodo

Baustelle und kein Ende

Neuer Fahrbahnbelag im Scheibenhardter Weg kommt mit Verzögerung bis Ende Februar

Von unserem Redaktionsmitglied
Patrizia Kaluzny

So manch ein Bürger im Weiherfeld reibt sich verwundert die Augen: Sie stehen immer noch da, die rot-weiß gestreiften Absperrgitter im Scheibenhardter Weg. Sie sind zwar ein deutliches Stück verrutscht, aber sie sind nach wie vor da. Das große Schild mit der Aufschrift „Durchfahrt Richtung Rüppurr ab 28. Oktober bis 16. Dezember 2011 gesperrt“ und dem Bauarbeiter im roten Dreieck, der die Autofahrer warnt, ist nicht zu übersehen für die Verkehrsteilnehmer, die vom Belchenplatz kommen. Der 16. Dezember 2011 ist allerdings dreifach durchgestrichen.

Lothar Werner ist erstaunt, überrascht und verärgert zugleich. „Wir sind natürlich sehr froh, dass die Straße endlich eine neue Fahrbahndecke bekommt. Wir haben viele Initiativen für diese Sanierung gestartet“, sagt der Vorsitzende des Bürgervereins Weiherfeld-Dammerstock. „Gleichwohl ist es ein Ärgernis, und ich staune doch ein wenig über die Dauer der Arbeiten, die sich seit Ende Oktober ziehen. Es sind schließlich keine aufwendigen Kanalarbeiten, es ist nur eine neue Fahrbahn-

decke.“ Inzwischen fragten nicht nur die Menschen aus dem Stadtviertel bei dem Vorsitzenden nach, „erst am Wochenende wurde ich in Rüppurr angesprochen, was da bei uns im Weiherfeld los ist“, erzählt er lachend.

Vor eineinhalb Monaten hätte die Baustelle bereits abgeräumt sein sollen und die Autos über den neuen Asphalt zwischen Weiherfeld und Rüppurr rollen. Keine aufwendigen Arbeiten standen an, lediglich eine neue Fahrbahndecke sollte der Scheibenhardter Weg zwischen der Belchen- und der Wehrastraße bekommen. Doch manchmal läuft eben nicht alles nach Plan: „Im Bereich zwischen Wehra- und Wutachstraße wurde beim Fräsen die Packlage beschädigt“, erläutert Dietmar Schaber. Die unterste Befestigungsschicht stamme auf diesem Straßenabschnitt noch aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg und sei in Sandsteinbauweise entstanden, so der Bereichsleiter für das Straßenwesen im Tiefbauamt.

Durch frühere Bauarbeiten, bei denen beispielsweise neue Abwasserleitungen gelegt wurden, sei die Packlage gestört worden, „so dass jetzt beim Fräsen einzelne faustgroße Sandsteinbrocken rausflogen“, so Schaber. Deswegen mussten die Arbeiter nicht nur eine

Schicht von zehn bis 15 Zentimetern auskoffern, sondern bis zu 45 Zentimeter tief gehen. Das brachte den Zeitplan gehörig durcheinander. Dann kamen die Weihnachtsfeiertage und die Arbeiten ruhten. „Auf die Winterpause der Baufirmen können wir nur begrenzt Einfluss nehmen“, erklärt Schaber.

Inzwischen sind die Arbeiter wieder angerückt und die Baumaschinen angerollt im Weiherfeld. Doch nun macht das Wetter den Plänen einen Strich durch die Rechnung. „Bei Minusgraden können wir die Erde nicht verdichten“, erklärt der Bereichsleiter. Und das Thermometer soll in den nächsten Tagen weiter fallen. Noch bis voraussichtlich Ende Februar müssen sich die Bürger im Weiherfeld mit der Baustelle arrangieren. „Es hängt natürlich von der Witterung ab“, betont Schaber.

Der Humor ist Lothar Werner nicht vergangen. „Wir tragen es mit Fassung“, sagt er. „Man sollte die Geduld der Bürger allerdings nicht überstrapazieren.“ Vielleicht könnte man ja die Straße so weit fertig machen, dass „ein langsames Durchfahren möglich ist und wenn die Temperaturen es dann zulassen, die Bitumenschicht aufbringen“, regt der Bürgervereinsvorsitzende an.